



Allgemeine
Handlungs-Zeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)



Dritter

Sonntag, den 25. Oktober.

Jahrgang

Geschichte des venezianischen Handels.

(Fortsetzung.)

Es bestanden in Venedig eigene Kompagnien, welche die Ausfuhr des Salzes nach Oberitalien und bis in das Piemontesische besorgten, so wie eigene Magistratspersonen über diesen Handel wachten, welcher überdies durch Wohlfeilheit einen solchen Absatz fand, daß die Venezianer auch in den ihnen nicht unterworfenen Ländern über die Genueser und andere gleichfalls mit diesem Artikel handelnde Nationen den Sieg davon trugen. Im Jahre 1581 fand es Venedig sogar gerathener, dem König von Ungarn jährlich eine Pension von 7000 Goldgulden zu zahlen, als ihm länger zu gestatten, das Salz aus den Gruben von Kroatien zu verkaufen, welche er gegen jene Summe sodann schließen mußte. Aber nicht bloß Ungarn wurde von Venedig in dieser Hinsicht in Abhängigkeit erhalten, auch Dalmatien, Griechenland und Romarien, Neapel, die Lombardei und noch einige andere Länder waren ihm des Salzes wegen gewissermaßen zinspflichtig, und Herzoge, Grafen, Bischöfe mußten sich die Vorräthe zusichern lassen, welche Venedig ihnen gestatten wollte. Man kann sich leicht denken, wie viele Schiffe allein die Ausfuhr dieses Artikels beschäftigte.

Es liegt in der Natur der Sache, daß ein so ausgedehnter Handel nicht ohne eine lebhafte Industrie in Manufaktur- oder Fabrikfächern bestehen konnte; auch hatte Venedig wirklich den Vortheil, daß es in Hinsicht nicht bloß des Verkers, sondern auch der Betriebsamkeit zu den blühendsten Städten der Welt gehörte. Seine Fabriken unterstützten auf das Vortrefflichste seine Handlungspe-

kulationen im Orient, und lieferten einen sehr beträchtlichen Theil der für die Levante bestimmten Ladungen, wenn sie auch nicht hinreichten, alle Bedürfnisse der Savagenen zu befriedigen. Gleich Anfangs wurden die Galeeren und Kauffahrteischiffe, welche sich, um Europa, Asien und Afrika in Kommunikation zu erhalten, über das Mittelmeer verbreiteten, auf den Schiffswerften von Venedig selbst erbaut; das Land in der Nähe der Lagunen lieferte das Holz, Eisen und den nöthigen Theer. Diese Werfte sind ungemein alt, und wirklich hätte die Marine dieser Insulaner ohne diese Kunst des Schiffbaus gewiß nicht die Höhe errungen, auf welcher sie im Mittelalter glänzte.

Venedig und die heuachbarten Städte waren mit Fabriken aller Art angefüllt. Die Tuchmacherei, deren Produkte in den Häfen der Levante so gesucht sind, kämpfte mit Erfolg gegen den Nachtheil, in Venedig selbst nicht das rohe Material, oder doch nicht genug davon vorzufinden, sondern die Wolle meistens erst aus Flandern und England kommen lassen zu müssen. Hieraus erklärt sich auch leicht die schon früher erwähnte Verordnung, wonach die Kaufleute, welche nach Flandern handelten, von da für ihre Waaren dlos dortige Landesprodukte, aber kein Geld oder Wechselbriefe zurückbringen sollten. Ohne dieses Material würden viele Manufakturen von Venedig ins Stofen gerathen, und die vom Hunger gepeinigten Arbeiter in Versuchung gekommen sein, die bestehende und mit so viel Sorge und Fleiß erst errichtete oligarchische Verfassung umzustürzen. Für den Orient lieferten die venezianischen Fabriken vornehmlich Karlack-rotze, für Italien schwarze Tücher. Die Fabrikation war

steuerfrei (ausgenommen in Zeiten der Noth) und die Fabrikanen konnten ohne Hinderniß ihre Tücher in die Levante bringen. Eine solche Begünstigung war übrigens auch um deswillen nöthig, weil die Venezianer zu Konkurriren hatten mit den französischen und flandrischen Tuchhändlern, deren Fabrikate wahrscheinlich wohlfeiler und mannigfaltiger oder besser assortirt sein mochten, da in diesen Ländern die Wolle den Arbeitern leichter zur Hand war. Diesen großen Vortheil vermochte aller venezianische Handelsgeist den Franzosen und Flamländern nicht zu nehmen, und Venedig sah sich unter diesen Konjunkturen genöthigt, einige Opfer sich gefallen zu lassen; es ließ fremde Tücher einführen, um auf diese Weise sich den für die Levante nöthigen Vorrath von Stoffen zu verschaffen. Auch hatte es wahrscheinlich hierzu noch den andern Beweggrund, daß es nicht wohl die Produkte der Levante in Frankreich, Flandern und England debilitiren konnte, ohne dafür die Produkte dortiger Manufakturen anzunehmen. In der That waren auch, als im fünfzehnten Jahrhundert sich Flandern und Brabant mit Fabriken anfüllten, die Tuchwaaren derjenige Artikel, an dessen Ausfuhr am meisten gelegen sein mußte; gleichermaßen war das südliche Frankreich voller Tuchmanufakturen, daher man auch dort diesen Artikel vorzugsweise zum Tauschhandel benutzte. Es scheint, daß dieses fremde Tuch einen Eingangszoll entrichtete, der sich darnach bestimmte, in welchem Grade man die Stoffe eben jederzeit nöthig hatte. Uebrigens machte die oligarchische Staatsverfassung Venedigs, daß man, sowohl in den mechanischen Künsten, als auch in andern Zweigen, mehrentheils bei der Routine stehen blieb, und von den Fortschritten der Industrie in andern Ländern wenig oder keine Notiz nahm; daher auch mehrere dieser letztgenannten allmählig die Venezianer in verschiedenen Fabrikaten überholten. Daru macht die Bemerkung, daß man wohl nur ein allereinziges Beispiel einer Neuerung in den Fabriken Venedigs kennt; es war dies die Verfertigung einer Art wollener Zeuge, Londrins (englische) genannt, welche in mittägigen Frankreich gewebt, und im Orient sehr gesucht wurden.

Die Leinwandmanufaktur scheint niemals die Venezianer sehr beschäftigt zu haben, obgleich die Lombarden, die Küsten des schwarzen Meers, Egypten, Sizilien, die Barberei ihnen Linnen, so wie die nördlichen Gegenden Hanf lieferten; die Ursache hiervon mochte wohl darin liegen, daß die Nationen, die das Linnen im Lande hatten, wohlfeiler weben konnten. Seit dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts hat Venedig die Baumwolle gewebt und gestrikt; das rohe Material erhielt es aus den Häfen Syriens, Armeniens, der Insel Cypren und des

Königreichs Neapel, und litt nicht, daß fremde Schiffe diesen Artikel nach den Lagunen brachten. Ditse Faktifikation, die vielleicht nicht durch hergebrachte Gewohnheit unterstützt war, oder die Konkurrenz mit den leichten und wohlfeilen Geweben des Orients nicht auszuhalten vermochte, hat in Venedig keinen sonderlichen Ruhm erlangt. Dagegen waren die Fabriken von Kameelgarn sehr thätig; die Venezianer hatten dergleichen in Armenien, wo sich ihnen das rohe Material am bequemsten darbot, errichtet; schon im dreizehnten Jahrhundert beslagte sich der venezianische Konsul in Armenien, Pietro Dragabino, unter andern Beschwerden, mit denen er sich an die Republik wandte, vorzüglich darüber, daß die venezianischen Kameelfabrikanten in jenem Lande zu sehr durch Auflagen und Abgaben gedrückt würden.

(Beschluß folgt.)

Ueber den Zustand der Industrie im nördlichen Holland.

Holland ist nicht bloß ein Handelsstaat; es ist auch ein ackerbauender Staat, und treibt seine Landwirthschaft, wie es scheint, nach einem richtigern Grundsatz, als mancher andere Staat. Es baut seinen Bedarf an demjenigen, was es für theueres Geld einführen mußte; es baut, was es mit Gewinn ausführen kann, und kauft von dem Gewinne dasjenige, was es nur mit Nachtheil innerhalb seiner Grenzen erzeugen würde. In welchem Lande ist die Viehzucht blühender als in Holland? Welches Land erzeugt jährlich, bei so beengtem und überfülltem Flächeninhalte, bei dem ungeheuren Werthe einer jeden Spanne Landes, die dem Ocean durch die kostbarsten Dämme abgewonnen werden muß, 26 Millionen Pfund Butter, und führt, wie das einzige Friesland, für 1,100,000 fl. davon aus? Welches Land erzeugt, bei einer solchen Buttergewinnung, auf gleichem Umfange, jährlich 30 Millionen Pfund Käse? Welches Land führt, bei einer solchen Viehzucht, allein nach England, für 2 Millionen Grapp aus, und verkauft, aus der Umgegend von zwei kleinen Städtchen allein (Nykerk und Amersfoort) jährlich für 2 Millionen Tabak nach Frankreich, Frankreich, das die Holländer bittet ihren Tabakbau noch mehr zu beleben, damit es seine Tabakregie fortsetzen kann? Der Holländer baut nur dort Getreide, wo nichts Besseres gleichen Ertrag liefert: Zeeland versieht Holland mit Weizen, Roggen, Gerste; Friesland und Kröningon mit Hafer, und was mehr hier von gebraucht wird, wird dort gekauft, wo man sich

daran arm baut. Eine solche Landwirthschaft ist nicht so schlecht berechnet, wie sie es in jenen Ländern ist, wo Ackerbau auf Kosten der Viehzucht getrieben wird; wo man für jeden Scheffel Korn, den man kümmerlich ausführen kann, einen Ochsen eintreiben muß, der, bis er zur Schlachtbank kommt, ein Zehntel seines Fleisches und Fettes auf dem Triebe verloren hat.

Die Wallfischfängerei und der Häringfang ist zwar kaum mehr der Schatten von dem, was er war; er nährt aber noch immer Tausende, und ist noch immer die Schule der ausgezeichneten holländischen Seeleute: der Holländer ist zwar der langsamste, aber vielleicht der sicherste Seemann in der Welt, weil er der ruhigste, der besonnenste ist.

Der holländische Wachholderbranntwein (*genièvre*) ist noch immer ein Gegenstand des Welthandels, und das kleine Städtchen *Schiedam* zählt allein 190 solche Brennereien.

Am *sterdam* ist noch immer im Besitze seiner *Porzellan*-Raffinerien, und wenn seine *Kampfer*-Raffinerien in neueren Zeiten durch die französischen Raffinerien litten, so ist sein *Kampfer* doch noch immer der beste in der Welt. Wo ist ein *Salpeter*, der dem *Amsterdamer* gleich käme? Sind nicht alle bisherigen *Zinnober*-Fabriken hinter den *Amsterdamer* zurück geblieben, deren Geheimniß noch immer unverrathen, und deren Ruhm noch immer unerreicht da steht? *Amsterdam* hat noch immer bei aller Konkurrenz des Auslandes, 62 *Zuckerraffinerien*, die über 40 Millionen *Pfund Zucker* des Jahres erzeugen, und viele andere Städte des nördlichen *Hollands* haben noch die übrigen in großer Anzahl, und arbeiten alle reinlicher und besser, als die belgischen.

Die *Wachsbleichen*, die unermesslichen *Leinwandbleichen* um *Harlem*, der *Blumenhandel* dieser kleinen Stadt über ganz *Europa* und das westliche *Asien*, die *Industrie* dieses kleinen Städtchens in diesen Zweigen ist noch von keinem andern *Niederlande* übertroffen.

Die *Bleiweißfabriken* von *Amsterdam*, *Rotterdam*, *Schiedam*, *Dortrecht*, *Utrecht*, *Wormerveer* &c. behaupten noch immer ihren alten Ruhm, und die neueren französischen *Bleiweißfabriken* sind gezwungen, ihr *Bleiweiß* unter dem Namen holländisches *Bleiweiß* zu verkaufen, und in holländischer *Papier* einzupacken, um ihre Waare absetzen zu können. Den *Utrechter Sournesol* hat noch Niemand erreicht, so wie auch das holländische *Wasch*- oder *Stärk*-blau noch immer das beste ist.

Die holländischen *Pulvermühlen* verfertigen wöchentlich 200,000 *Pfund Schießpulver*, und die holländischen *Schrote* rivalisiren mit den englischen.

Die holländischen *Tuchfabriken* fangen wieder an aufzuleben, so wie die *Baumwollenmanufakturen* in allen ihren Zweigen. Das holländische feine *Briefpapier* haben selbst die englischen *Papierfabrikanten* noch nicht übertroffen. Sogar *Seidenfabriken* werden jetzt errichtet.

Die holländischen *Färbereien*, *Gerbereien*, *Seifen*-*stiedereien*, *Glashütten*, *Löffereien*, *Pfeifenbrennereien*-*Salzstiedereien* sind noch immer, was sie waren, und dies ist genug.

Methode um große Birnen zu ziehen.

In *Gallignani Messeng.* N. 4728 werden Versuche angeführt, nach welchen *Birnen*, wenn man sie mit einer *Ziegelplatte* stützt, statt sie frei vom *Stiele* herabhängen zu lassen, um vieles größer werden. (Wir haben diese alte, alte *Gärtnerpraxis* schon in unserer frühesten *Jugend* treiben sehen und getrieben; sie ist allerdings gut, und es läßt sich auch leicht erklären, warum sie gut sein muß; allein, sie hat auch den Nachtheil, daß die *Birnen* sich, zumal in nassen Jahren, leicht aufliegen und unten faul werden. D. P. J.)

Miszellen.

Die *Dampfwagen* auf der *Eisenbahn* zwischen *Liverpool* und *Manchester* sind jetzt im vollem Gange, und die Entfernung von 32 engl. Meilen wird mit Einschluß der auf dem Wege nöthigen *Aufenthaltszeit* in $2\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt; ohne diesen *Aufenthalt* beträgt die Dauer der eigentlichen *Fahrt* nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ Stunden. Die raschesten *Landkutschen* haben den Weg bisher in $4\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt. Die *bedeckten Dampfwagen* gehen dreimal hin und zurück und nehmen jede beliebige Anzahl von *Passagieren* mit, denn die Plätze können niemals ganz vergeblich sein, da, je mehr *Passagiere* sich melben, auch eine um so größere Anzahl von *Wagen* der eigentlichen *Dampfmaschine* angehängt werden können. Der *Fahrpreis* in den *bedeckten Wagen* beträgt sieben, in den offenen, die zweimal des Tages hin und zurück gehen, vier *Shillinge*; täglich haben 5—7000 *Passagiere* seit Eröffnung der *Eisenbahn* die *Fahrt* auf derselben zwischen *Liverpool* und *Manchester* gemacht. Die *Puritaner* in beiden Städten haben erklärt, es sei *religionswidrig* und *unschicklich*, auch am *Sonntage* auf der *Eisenbahn* zu fahren.

Zwischen Liverpool und Manchester soll noch eine Eisenbahn gelegt werden, die eine solche Richtung nehmen wird, daß dadurch die Verbindung zwischen Liverpool und dem nördlichen Theil von Lancashire weit leichter hergestellt wird, als gegenwärtig der Fall ist. Zwei Bahnen sollen nach Boston, Charltonbury und Bolton gelegt werden. Auch will man eine Eisenbahn von Liverpool nach Birmingham und von da nach London anlegen.

Am 6. Aug. hat ein Sturm auf Jamaica großen Schaden gethan; viele Schiffe sind untergegangen und die Pfeffer- und Kaffeepflanzungen haben sehr gelitten.

In Triest sind vom 20. bis 30. Sept. pugliser Mandeln abermals, von 28—30 auf 28½—30¼ fl., gestiegen.

Die südamerikanischen Freistaaten werden nächstens von Frankreich anerkannt werden.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 8. Okt. Konsol. 3 Proz. 86½. — Baumwolle war diese Woche gefragt. Kaffe findet starken Absatz und man bezahlte gut und fein ord. jamaika mit 48 bis 48 s, s. ord. gemischten havana mit 40—41½ s. Die Preise sind sehr fest. Piment ist ¼ d gestiegen, und guter 5¼ d bezahlt worden. Weis geht höher. Salpeter 40 s. Sufer, Moskowade und Lumpen ist 1 s gefallen.

Wien, 17. Oktob. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 93½; 4 Proz. 84; Rothschilbische 100 Gulden loose 170⅞; Partiale 122½.

Intelligenzen

Anzeige.

Es werden einige Studenten in Kost und Quartier gegen billige Bedingungen genommen. In der Wäzner Gasse, neben den „sieben Ehurfürsten“, im Flegerschen Hause, Nr. 25, in Pesth.

Verbieten.

Ein junger Mann, dessen Name der Lesewelt nicht unbekannt ist, wünscht einige freie Stunden mit dem Unterricht der lateinischen, deutschen und französischen Sprache, der Mathematik, Erdkunde, Stylistik und Aesthetik zu besetzen. Diejenigen, die darauf reflektiren wollen, belieben ihre Adressen versiegelt, unter der Aufschrift: K. J. in Pesth, auf dem Kohlmarkt, Nr. 1266, im 2. Stok, Thür Nr. 10, abgeben zu lassen.

Echte Neusahler Buchskerzen

sind um sehr billigen Preis zu haben in Pesth, Neustadt, Dreikronengasse, Eggenbergerschem Hause, Nr. 318, erstem Stok.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 22. Oktober.) Preise in W. W.

	Beste	mittlerer	ordinärer.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	12. —	11. 15	10. 45
Halbfrucht	9. —	8. 50	8. —
Roggen	7. —	6. 45	— . —
Gerste	5. 48	5. 42	5. 50
Hafer	3. 48	5. 45	5. 59
Kukuruz (alter)	5. 45	(neuer) 5. 50	5. 15

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 9½—11½; Halbfrucht 7—8½; Korn 5½—6½; Gerste 5½—5¾; Hafer 3½; Kukuruz 5½ fl. W. W.

Beilage: Der Spiegel, Nr. 85.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der k. n. Universitäts-Buchdruckerei. 1830.